

# LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau



Schwerpunkt

Das Biosphärenreservat Bliesgau ist seit 2009 offiziell von der UNESCO anerkannt. Der Bliesgau entwickelte sich durch überwiegend extensive Bewirtschaftungsweisen zu einer offenen Kulturlandschaft, die seit vielen Jahren nicht nur aus landschaftsästhetischen, sondern auch aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten als äußerst attraktiv gilt. Bereits vor den Bestrebungen, ein Biosphärenreservat in der Region einzurichten, zeichnete sich die Region durch eine hohe Dichte an Naturschutzgebieten aus. Herausragend ist sicherlich das Naturschutzgroßvorhaben Südlicher Bliesgau/Auf der Lohe.

Andererseits ist die Region geprägt von keltischen und römischen Funden, die dem Bliesgau sein kulturhistorisches Alleinstellungsmerkmal liefern. Der Europäische Kulturpark Bliesbruck-Reinheim sowie das Römermuseum in Schwarzenacker sind mit die wichtigsten kulturtouristischen Anziehungspunkte der Region.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch die Regionalentwicklung - und hier vor allem der LEADER-Prozess - Akzente in den Themen Natur und Kultur setzen möchte. Die besondere Herausforderung - gleichwohl eine große Chance - ist hierbei die Berücksichtigung der Kriterien eines Biosphärenreservates.



**Seite 10**  
**Die Region**



**Seite 11**  
**Die Lokale Aktionsgruppe (LAG)**

**Seite 12**  
**Das Regionale  
Entwicklungskonzept**

**Seite 14**  
**Die Umsetzung**

**Seite 17**  
**Von der lernenden zur  
Modellregion**



Kontakt:  
Lokale Aktionsgruppe  
Biosphärenreservat Bliesgau e.V.  
1. Vorsitzende: Doris Gaa  
Geschäftsstelle: Paradeplatz 4  
66440 Blieskastel  
Telefon: 06842 – 96009-14  
e-Mail: lag@bioshaere-bliesgau.eu

## Die Region

**Die LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau ist im Wesentlichen deckungsgleich mit dem Biosphärenreservat Bliesgau. Im Vergleich zum Biosphärenreservat Bliesgau ist der Stadtteil St. Ingbert-Mitte nicht Teil der LEADER-Region, da die Vorgaben des Landes die Integration von Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern in eine LEADER-Gebietskulisse nicht erlauben.**

Die LEADER-Region liegt im Südosten des Saarlandes und wird im Süden durch die Staatsgrenze zu Frankreich und im Osten durch die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz begrenzt. Sie umfasst die Gemeinden Gersheim, Mandelbachtal, Kirkel, Kleinblittersdorf, die Stadt Blieskastel sowie Stadtteile von St. Ingbert (Hassel, Oberwürzbach, Rentrisch, Rohrbach) und Homburg (Beeden, Einöd, Kirrberg, Schwarzenacker, Schwarzenbach, Wörschweiler). Sie vereinigt somit wesentliche Teile des Saarpfalz-Kreises (ca. 90 Prozent) sowie einen kleineren Teil des Regionalverbandes Saarbrücken (8 Prozent) auf ihrer Fläche. Insgesamt leben hier etwa 79.000 Einwohner auf einer Fläche von knapp 33.000 ha.

Die LEADER-Region ist von den mittel- und oberzentralen Orten



Orchideenwiese im Bliegau.



Homburg, St. Ingbert, Zweibrücken, Saarbrücken und auf französischer Seite von Saargemünd umgeben. Daraus resultieren zahlreiche gewachsene Stadt-Land-Beziehungen. So arbeiten zahlreiche Bewohner des Biosphärenreservates Bliesgau in den umliegenden Städten, Jugendliche besuchen die weiterführenden Bildungseinrichtungen, Einkäufe werden in den Städten erledigt.

Das Biosphärenreservat Bliesgau versorgt die Städte mit regionalen Produkten, wobei das Angebot weiter ausgebaut werden soll. Umgekehrt ist das Biosphärenreservat Bliesgau ein beliebter Naherholungsort für die Menschen des Verdichtungsraums. Die gesamte Region repräsentiert eine einzigartige, historisch gewachsene Kulturlandschaft. Auf dem Weg zur Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat sind innerhalb dieses Gebietszuschittes bereits viele Regionalinitiativen entstanden. Zahlreiche regionale Akteure haben in der vergangenen Dekade Regionalentwicklungsprojekte umgesetzt und arbeitsfähige Strukturen aufgebaut.

# Die Lokale Aktionsgruppe (LAG)

**Zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien gemäß den LEADER-Richtlinien sind Organisationen nach dem so genannten PPP-Ansatz (Public Private Partnership) aufzubauen. Da sich die Organisationsform eines eingetragenen und gemeinnützigen Vereins hierzu bewährt hat, wurde auch in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau im Herbst 2007 die Lokale Aktionsgruppe Biosphärenreservat Bliesgau e.V. gegründet.**

**S**ie hat sich satzungsgemäß folgende inhaltliche Ziele und Aufgaben gegeben:

- ➔ Voranbringen der nachhaltigen Regionalentwicklung im Bliesgau unter Berücksichtigung der Grundsätze der UNESCO-Kriterien zur Anerkennung von Biosphärenreservaten
- ➔ Materielle und ideelle Unterstützung von Maßnahmen, die dem Schutz, der Erhaltung und der Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen Entwicklung, der Wirtschaftsentwicklung, der kulturellen Identität sowie der Zukunftssicherung im Bereich des Biosphärenreservates Bliesgau dienen
- ➔ Integration der gesellschaftlichen Gruppen, Verbände, Vereine, Institutionen, Bürgerinnen und Bürgern, die mit Ideen, Beiträgen und Projekten zur Erarbeitung und Umsetzung des Regionalentwicklungskonzeptes des Biosphärenreservats Bliesgau beitragen wollen
- ➔ Erarbeitung eines integrierten

regionalen Entwicklungskonzeptes für den Bereich des Biosphärenreservats Bliesgau

- ➔ Umsetzung und Weiterentwicklung der Ziele des Regionalentwicklungskonzeptes Biosphärenreservat Bliesgau
- ➔ Begleitung der Umsetzung des Regionalentwicklungskonzeptes

Aktuell (Stand Oktober 2011) zählt die LAG 46 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung findet mindestens zwei Mal pro Jahr statt. Alle zwei Jahre wird der Vorstand neu gewählt. Derzeit sind im Vorstand folgende Personen (Organisationen) vertreten:

- ➔ Doris Gaa (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz mbH) – Vorsitzende
- ➔ Michael Schönau (Kreisbauernverband Saarpfalz)
- ➔ Anna von Schwind (Saarländischer Privatwaldbesitzerverband)
- ➔ Peter Hellenthal (NABU Saar)
- ➔ Peter Lupp (Regionalverband Saarbrücken)

- ➔ Jörg Lugenbiel (Biosphärenverein Bliesgau)
- ➔ Walter Kemkes (Biosphärenzweckverband Bliesgau)
- ➔ Klaus Dincher (AG Kommune)
- ➔ Thomas Unold (Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft)

Die LAG-Geschäftsstelle befindet sich in Blieskastel in den Geschäftsräumen des Biosphärenzweckverbandes Bliesgau. Sie wird von Helmut Klatt geleitet. Das Regionalmanagement wurde an die Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH in Saarbrücken vergeben. Regionalmanager ist Torsten Czech. Geschäftsstelle und Regionalmanagement arbeiten vernetzt mit Biosphärenzweckverband, Saarpfalz-Touristik und Biosphärenverein vor Ort.

Lokale Aktionsgruppe  
Biosphärenreservat Bliesgau



Der LAG-Vorstand.



# Das Regionale Entwicklungskonzept

**Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) dient laut den LEADER-Richtlinien als so genannte lokale Entwicklungsstrategie. Die Akteure einer Region, die sich in der Lokalen Aktionsgruppe organisiert haben, entwickeln in einem Bottom-up-Prozess ihre eigene Entwicklungsstrategie. Dabei steht und fällt die Güte eines REK mit der Bereitschaft der regionalen Akteure, sich für ihre Region zu engagieren.**

## Das REK von 2007

Das REK von 2007 knüpfte an die verschiedenen Regionalentwicklungsaktivitäten an, die in den Jahren davor von zahlreichen regionalen Akteuren angestoßen wurden. Zu nennen sind hier insbesondere die Initiativen zur Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat, der Leitbildprozess für das Biosphärenreservat Bliesgau, die Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) sowie die Aktivitäten des Biosphärenvereins Bliesgau e.V. Im Rahmen des Leitbildprozesses hatten in mehreren Workshops zahlreiche Akteure aus Politik, öffentlichem Leben und engagierte Bürgerinnen und Bürger teilgenommen und gemeinsam das Leitbild für die Region erarbeitet. Der ILEK-Prozess baute auf diesen Ergebnissen auf. Am Ideenwettbewerb ILEK-Bliesgau

hatten sich über 140 regionale Akteure beteiligt, und es wurden insgesamt 82 Projektideen entwickelt. Weiterhin wurden regionale Akteure in 43 Einzelveranstaltungen von Seiten des Biosphärenzweckverbandes über die LEADER-Initiative informiert. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Erarbeitung des REK alle Gemeinden im Gebiet aufgefordert, Projektideen einzureichen. Am 26.09.2007 fand auf Initiative des Biosphärenzweckverbandes Bliesgau eine Informationsveranstaltung zu LEADER statt. Eingeladen waren 57 regionale Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Umweltschutz, Landwirtschaft, Forschung, Lokale Agenda 21, Kirche, Forst und Energie. Im Rahmen dieser Sitzung wurden sowohl die Organisationsstruktur der LAG, als auch die Handlungsfelder und Schwerpunktthemen vorgestellt und diskutiert. Das Ministerium für

Umwelt des Saarlandes informierte über die Ausgestaltung von LEADER im Saarland. Am 23.10.2007 erfolgte die konstituierende Sitzung der LAG. Am 29.10.2007 fanden Workshops der vier Fachforen statt. In seiner Sitzung vom 06.11.2007 entschied der LAG-Vorstand über die Leitprojekte sowie das Finanzierungskonzept des REK. Alle Bausteine wurden anschließend in das REK eingearbeitet.

Inhaltlich stütze sich das REK von 2007 auf vier Handlungsfelder und dem jeweils dazugehörigen Leitprojekt. Das Leitbild orientierte sich am Ergebnis des bereits erwähnten Leitbildprozesses – „Biosphäre Bliesgau – Das Mosaik lebendiger Vielfalt“. Die vier Handlungsfelder (HF) und die dazu gehörigen Leitprojekte (LP) gliederten sich wie folgt:

HF: „Leben auf dem Land“

LP: „Innovativer Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels“

HF: „Regionale Wertschöpfung“

LP: „Regionale Produkte erzeugen und vermarkten“

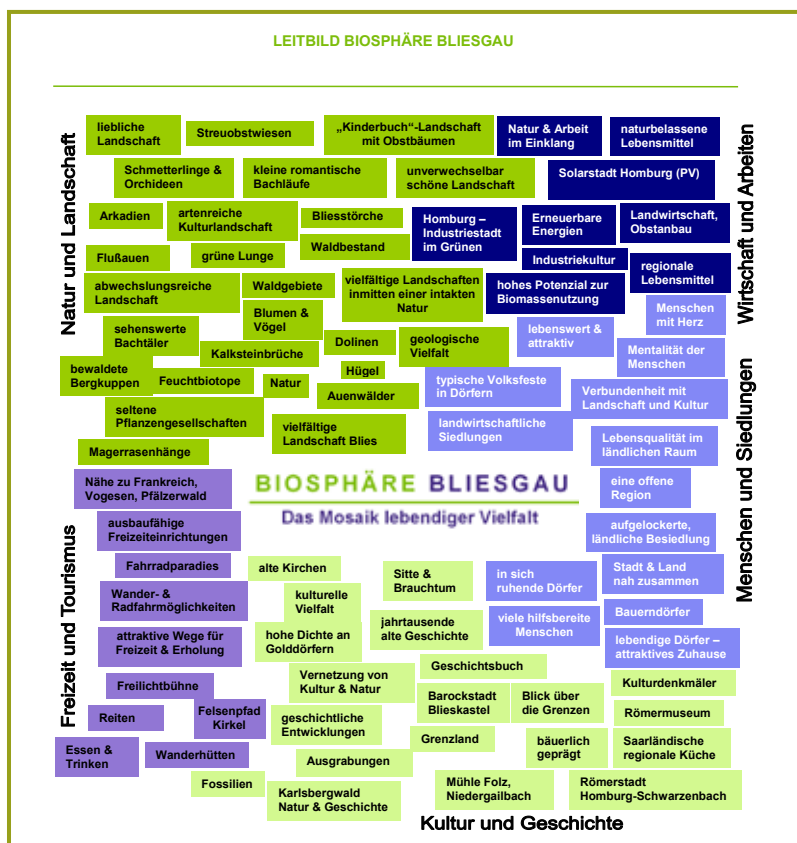
HF: „Tourismus und Freizeit“

LP: „Freizeit-Mobilität“

HF: „Kulturlandschaftsentwicklung“

LP: „Erhaltung, Rekultivierung und Entwicklung des Landschaftsbildes“

Die Leitprojekte wurden absichtlich so erstellt, dass passende Teilprojekte dazu beitragen können, die Ziele des Leitprojektes und des Handlungsfeldes zu erreichen. Allerdings stellte sich zu Beginn der Umsetzung des REK ab Sommer 2008 sehr schnell heraus, dass die Zielsetzungen und Kriterien nicht in der Form zur Beurteilung von Projekten geeignet waren, wie sich insbesondere die Vorstandsmitglieder dies vorgestellt hatten. Vor allem das Fehlen eines Leitbildes im Sinne einer Vision führte dazu, dass außer



den rein formalen Förderkriterien oft keine oder kaum inhaltliche Kriterien die Projektauswahl bestimmten.

### Die Fortschreibung des REK 2010/11

Daher hat sich bereits 2009 eine Arbeitsgruppe gegründet, um für die LEADER-Region eine klare Vision und dazugehörige Kriterien zu entwickeln. Es gibt nun 10 Visionen zu 10 Handlungsfeldern und qualitative Kriterien, die Projekte erfüllen sollten, um über LEADER gefördert zu werden. Diese werden weiter unten ausführlicher beschrieben. Da Ende 2010 und Anfang 2011 das REK fortgeschrieben und aktualisiert werden sollte, dienten die Vision und die Handlungsfelder als Basis für die Fortschreibung. Zudem wurden die Leitprojekte dem LEADER-Prozess angepasst.

Die bisherigen Handlungsfelder wurden aufgelöst, jedoch unter Beibehaltung der Leitprojekte. Innerhalb der Leitprojekte kam es zu Änderungen bzw. Modifizierungen, die wie folgt zusammengefasst werden können:

**Leitprojekt 1: „Innovativer Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels“**

**Leitprojekt 2: „Regionale Produkte erzeugen und vermarkten“**

**Leitprojekt 3: „Entwickeln eines touristischen Profils“**

**Leitprojekt 4: „Erhaltung, Reaktivierung und Entwicklung des Landschaftsbilds“**



### Das Mobile

Die 10 Visionen zu den 10 Handlungsfeldern mündeten in die Idee, diese in Einklang mit einer besonderen Herausforderung unserer Region zu bringen: nämlich, die LEADER-Region mit den Zielen eines Biosphärenreservates zu verknüpfen. Daraus entstand das MOBILE LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau (siehe Bild). Dieses ist ein Sinnbild für unsere Visionen 2020. Wenn wir die Idee des MOBILE vorstellen, werfen wir immer zunächst die Frage auf: „Ist in der LEADER-Region Biosphärenreservat Bliesgau alles im Lot, sind wir im gelobten Land?“ Natürlich sind wir das nicht. Aber wäre es nicht schön, wenn es so wäre?

Viele Lebensbereiche in unserer Region und auf der Welt insgesamt sind eben gerade NICHT im Gleichgewicht. Aber unsere Modellregion hat sich selbst gegenüber der UNESCO verpflichtet, einen Beitrag im weltweiten Kontext zu leisten, ökologische, ökonomische und soziokulturelle Lebensbereiche in Einklang zu bringen und damit zu einem Gleichgewicht zu führen.

Dieses Gleichgewicht mit unseren Beiträgen bzw. Projekten Schritt für Schritt herzustellen und dafür „mobil“ zu machen, das ist die Vision 2020 unserer LEADER-Region. Und dafür steht das MOBILE als Sinnbild. An unserem MOBILE selbst „hängen“ zehn Handlungsfelder (siehe Grafik), an deren Gleichgewicht und Einklang untereinander wir arbeiten wollen. Für jedes Handlungsfeld haben wir festgelegt, wo wir 2020 gerne stehen wollen.

Für die konkrete Anwendung haben wir zudem Kriterien entwickelt. Wir fragen seither jedes LEADER-Projekt nach seinem Beitrag zur Herbeiführung unserer Vision, und sei er in dem einen oder anderen Handlungsfeld noch so klein. Mit den Projektträgern und Ideengebern entwickeln wir anhand der zehn Handlungsfelder Gedankenbäume mit Ideen, welchen Beitrag das jeweilige Projekt zur Erfüllung der Visionen für unsere Region leisten könnte. Aus diesem Pool von Möglichkeiten entscheidet der Projektträger sich für den für ihn geeigneten Weg. Auf diese Weise entsteht einerseits beim Projektträger ein Bewusstsein für das eigene Handeln, andererseits werden so durchaus Fantasie und Feingefühl

sowie Innovationspotenziale entwickelt, die wir für die Entwicklung unserer Region brauchen.

Das MOBILE lebt aber auch davon, dass seine Idee und seine Kriterien stetig im Bewusstsein der Menschen in der Region verankert werden. Daher stellen wir seit über einem Jahr die Idee des MOBILE in der gesamten Region vor. Zunächst wurde die Idee in einem interdisziplinären Arbeitskreis erarbeitet, danach dem LAG-Vorstand vorgestellt und dort verabschiedet. Nach der Präsentation in der Mitgliederversammlung der LAG wurde das MOBILE bei Landrat, Bürgermeistern, Biosphärenverein und anderen Multiplikatoren vorgestellt. Im Mai 2011 führte die LAG einen Mitgliederworkshop durch, um die praktische Anwendung des MOBILE zu demonstrieren und um neue Ideen zu entwickeln. Dieser Beteiligungsprozess wird intensiv fortgeführt.

### Schwerpunkt



Darstellung des MOBILES mit seinen 10 Handlungsfeldern



## Die Umsetzung

**Die Umsetzung des REK erfolgt grundsätzlich strategisch gemäß den Zielen der Leitprojekte. Die Teilprojekte der Leitprojekte waren bereits mit der Erstellung des REK definiert und wurden im laufenden LEADER-Prozess angepasst. Die Anpassung orientierte sich einerseits an den gegebenen Förderrichtlinien, andererseits aber auch an sich verändernden Voraussetzungen inhaltlicher oder struktureller Art für das Projekt.**

Über die unten beschriebenen Leit- und deren Teilprojekte wurde eine Vielzahl von weiteren Projekten durchgeführt, die jedoch alle den Zielen der Leitprojekte zuzuordnen sein müssen.

Seit Erarbeitung der regionalen Visionen und des MOBILE müssen die Projekte auch ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne des MOBILE und seinen Visionen beschreiben. Im laufenden Prozess und bei bereits gestarteten Projekten ist dies mit Schwierigkeiten verbunden, deren Überwindung einen wichtigen Lernprozess in der Region und in der LAG auslöst und fördern soll, der voraussichtlich erst in der kommenden Förderperiode wirklich Früchte tragen wird.

### Leitprojekt 1: „Innovativer Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels“

Der demografische Wandel in Deutschland stellt in erster Linie die ländlichen Räume vor eine enorme Herausforderung. Sicher wird in den nächsten Jahrzehnten ein nicht mehr umkehrbarer Wandel stattfinden. Wir werden weniger und älter. Wir müssen uns mit regionalspezifischen Lösungen dieser Aufgabe stellen. Wir sollten aber nicht vergessen, die Folgen des Wandels weiter zu denken als bis zu den derzeitigen Berechnungen, die häufig das Jahr 2100 fokussieren. Wir müssen Lösungen für den jetzt stattfindenden Bevölkerungsrückgang und das Älterwerden der Gesellschaft erarbeiten, aber auch daran arbeiten, den Wert von Heimat und Familie in die Regionalentwicklung zu integrieren.

Teilprojekt:

#### „Unser Dorf – Fit für die Zukunft“

Das Projekt ist im Juni 2011 gestartet. Projektträger ist die Gemeinde Gersheim. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre. Ziel des Projektes ist es, in Bliesdalheim, einem Ortsteil der Gemeinde Gersheim, Modelle für die energeti-



Unser Dorf - Fit für die Zukunft. Die Ortsdurchfahrt von Bliesdalheim.

sche Sanierung privater und öffentlicher Bausubstanz aus verschiedenen Epochen zu schaffen und damit das Dorf attraktiver für junge Familien zu gestalten sowie gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Gemeinde, Hausherren, Architekten und Handwerker sowie die Öffentlichkeit sollen in den Prozess integriert werden. Sanierungswillige werden umfassend beraten, wie sie ihr Haus optimal energetisch sanieren können, ohne gestalterische Elemente außer Acht zu lassen. Das Projekt wird von intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Qualifizierung der beteiligten Handwerker begleitet. Ausgangspunkt für das Projekt ist die Leerstandsproblematik in alten Ortskernen in der Region. Die Orte haben sich in den vergangenen Jahrzehnten mehr nach außen als nach innen entwickelt. Junge Leute und Familien ziehen entweder in Neubaugebiete am Rande der Ortslagen oder verlassen den ländlichen Raum gänzlich. Zurück bleiben in den Dörfern ältere Menschen, und so sind immer mehr Gebäude vom Leerstand bedroht. Das Projekt möchte hier unterstützen und sanierungsbedürftige Gebäude in erster Linie einer energetischen, aber auch gestalterischen Optimierung unterziehen. Da es sich oft um historische Bausubstanz handelt, werden Sanierungskonzepte für Ge-

bäude unterschiedlicher Bauepochen entwickelt. Insgesamt soll hierdurch der Ortskern in seiner Lebensqualität deutlich aufgewertet werden. Das Projekt versteht sich zudem als Beitrag zum Ziel des Biosphärenreservates, Null-Emissionsregion zu werden. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs der Deutschen Vernetzungsstelle „Gemeinsam stark sein“ unter der Rubrik „Innen statt außen“ als Beitrag des Saarlandes eingereicht (Internet: <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/beispiele/wettbewerb/unser-dorffit-fuer-die-zukunft/>).

Teilprojekt:

#### „Generationentreffs im Biosphärenreservat Bliesgau“

Das Projekt gliedert sich in zwei grundlegende Phasen. Phase 1 war die Erstellung einer Rahmenkonzeption mit Praxishandbuch zur Einrichtung von Generationentreffs im Biosphärenreservat. Diese wurden in Trägerschaft des Biosphärenzweckverbandes erstellt und an die Kommunen und Ortsvorsteher verteilt. Phase 2 ist die Einrichtung konkreter Generationentreffs gemäß der Rahmenkonzeption. Ein Generationentreff soll mit LEADER-Mitteln in Niedergailbach entstehen. Träger

wird die Gemeinde Gersheim sein. Ein weiterer Generationentreff ist in Oberwürzbach geplant. Hier steht das endgültige Konzept noch nicht komplett fest, es soll aber ebenfalls mit LEADER-Mitteln unterstützt werden.

In Zusammenhang mit Projektphase 1, der Erstellung einer Rahmenkonzeption, stellt sich unweigerlich die Frage: „Wieso NOCH ein Konzept?“ Der LAG geht es nicht darum, Papier für die Schubladen zu produzieren. Vielmehr ist es ihr ein Anliegen, weg von einer Beliebigkeit der Projekte zu kommen, hin zu einem klaren Konzept mit Zielsetzungen und Umsetzungsvorschlägen, die zur Region und zum Biosphärenreservat passen. Daher wurde die Rahmenkonzeption unter der Bedingung gefördert, dass sie erstens konkrete umsetzbare Beispiele liefert und zweitens zeitnah mindestens ein Generationentreff nach dem Vorbild der Rahmenkonzeption in der Region errichtet wird. Der Zuwendungsantrag für diese konkrete Umsetzung ist derzeit in Arbeit und soll noch 2011 dem Ministerium zugehen.

### Leitprojekt 2: „Regionale Produkte erzeugen und vermarkten“



Vermarktung regionale Produkte aus dem Bliesgau über das Bliesgau-Regal.

Regionalvermarktung ist grundsätzlich keine „Öko-Bewegung“. Leider wird dies oft in einen Topf geworfen. Regionalvermarktung ist vielmehr eine logische Reaktion auf die Globalisierung und Anonymisierung der Märkte. Die Verbraucher werden wieder kritischer, legen Wert auf Transparenz und Qualität. Gleichzeitig werden die regionalen Marktstrukturen gestärkt und Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der eigenen Region erhalten. Heimat und Familie und Arbeiten passen eben nur zusammen, wenn Infrastruktur und Arbeitsplätze in der eigenen Region erhalten oder neu geschaffen werden. Dass durch Regionalver-

marktung auch die Umwelt geschont werden kann, ist hierbei ein sehr willkommener Zusatznutzen.

### Teilprojekt: „Sanierung und Inwertsetzung eines Teiles der historischen Hofanlage am Wintringer Hof“



Die historische Pilgerrast im Kloster Blieskastel vor dem Umbau.

Projekträger soll die Gemeinde Kleinblittersdorf sein. Diese möchte den so genannten Mittelbau der historischen Hofanlage zu einer Pilgerrast in Kooperation mit der Lebenshilfe Obere Saar umbauen. Das Projekt ist derzeit in der Projektierungsphase und soll ab 2011 in ca. zwei Jahren abgeschlossen sein. Ziele des Projektes sind neben dem modellhaften Erhalt und der Wiederherstellung kulturellen Erbes am Wintringer Hof das Schaffen von Übernachtungskapazitäten für Pilger, die Vermarktung regionaler und ökologisch erzeugter Produkte sowie eine konsequente Erweiterung des sozialen Auftrags der Lebenshilfe.

Der Wintringer Hof selbst bietet für dieses Projekt die perfekte Kulisse. Neben einem herausragenden kulturhistorischen Ort am alten Hofensemble ist oberhalb ein modellhafter Biolandbetrieb entstanden, der behinderten Menschen eine gesellschaftliche Integration



Spatenstich am Kloster Blieskastel.

ermöglicht. Damit ist am Wintringer Hof ein idealer Lernort vorhanden. Hier können Besucher erfahren, wie landwirtschaftliche Produkte auf ökologische und nachhaltige Weise entstehen, wie behinderte Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden können und wie kulturelles Erbe behutsam in Wert gesetzt werden kann. Aufgrund der prominenten Lage an Jakobs- und Dragonerweg hat es sich angeboten, den Mittelbau des alten Hofensembles nicht nur als kulturelles Erbe zu rekonstruieren, sondern ihn gleichzeitig als Pilgerrast zu nutzen. So können Synergien geschaffen werden. Produkte aus der landwirtschaftlichen Produktion können in der Pilgerrast zum Einsatz kommen, der Kulturort gewinnt an Attraktivität und eine Möglichkeit, Gäste zu versorgen, und gleichzeitig wird der Jakobsweg deutlich aufgewertet, indem dringend notwendige Übernachtungskapazitäten entstehen.

Das Projekt steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Projekt „Pilgerrast und Pilgerherberge Kloster Blieskastel“. Auch hier werden mit LEADER-Mitteln an einem sehr prominenten Ort in Blieskastel Kapazitäten für Pilger und Wanderer geschaffen. Das Projekt wird 2012 abgeschlossen sein.



Die LAG in der Beratung - Das MOBILE für das Projekt am Wintringer Hof wird erstellt.

Teilprojekt: **„Regionale Produkte in der Schulverpflegung“**

Projektträger für dieses Leitprojekt wird die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarpfalz sein. Das Projekt soll noch 2011 starten. Mit diesem Projekt soll es gelingen, eine funktionierende Wertschöpfungskette vom Erzeuger über die Verarbeitung und die Logistik bis hin zur Schule aufzubauen. Gleichzeitig sollen regionale Produkte und gesunde Ernährung stärker im Bewusstsein der Entscheidungsträger und der Schüler und Eltern verankert werden. Das Modell entsteht zunächst exemplarisch im Saarpfalz-Kreis bzw. Biosphärenreservat und soll danach auf die anderen Regionen im Saarland übertragen werden.

Eine Vorstudie zum Projekt wurde bereits erstellt. Hier wurden Praxisbeispiele aus anderen Regionen Deutschlands, Ansprechpartner in der Region sowie gute und bereits vorhandene regionale Praxisansätze dargestellt. Darüber hinaus wurde eine detaillierte Leistungsbeschreibung erarbeitet als Grundlage für einen LEADER-Zuwendungsantrag.

**Leitprojekt 3: „Entwickeln eines touristischen Profils“**

Teilprojekt: **„Erlebnisregion Bliesgau“**

Projektträger ist der Biosphärenzweckverband Bliesgau. Das Projekt wurde ursprünglich im Ökologischen Schullandheim Gersheim „Spohns Haus“ entwickelt und befindet sich gerade in der Startphase. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Ziel des Projektes ist die touristische Vermarktung umweltpädagogischer Angebote der Region im



*Grenzüberschreitende Wanderung im Naturschutzgebiet zwischen Niedergailbach und Obergailbach.*

Sinne des Edutainment. Partner sind außer dem Zweckverband und Spohns Haus die Biosphärenvolkshochschule St. Ingbert, der Verein Geografie ohne Grenzen sowie das Umweltministerium. Das Projekt ist ebenfalls Teil der Tourismuskonzeption des Saarpfalz-Kreises. Anlass für die Projektidee war der Gedanke, die vielen und vielfältigen kleinen umweltpädagogischen Angebote der Region sinnvoll und synergetisch zusammenzuführen. Das Biosphärenreservat Bliesgau zeichnet sich nicht durch das eine besondere Highlight aus. Die vielen kleinen Angebote, die bisher kaum professionell vermarktet wurden, werden identifiziert, optimiert und gemeinsam vermarktet. Natur- und Kulturtourismus mit Bildungs- und Erlebnisanspruch stehen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Teilprojekt:

**„Die Grenze als touristische Attraktion“**

Projektträger ist die Gemeinde Gersheim. Das Projekt hat eine geplante Gesamtlaufzeit von maximal zwei Jahren und hat Ende 2010 begonnen. Der Grenzraum zwischen Deutschland und Frankreich bietet eine abwechslungsreiche Geschichte, die sich sehr eindrucksvoll auf die Kulturlandschaft ausgewirkt hat. Diese Situation birgt eine gewisse Faszination und damit touristische Potenziale, die mit diesem Projekt

erschlossen werden sollen. Im grenzüberschreitenden Tourismus ist dieses Projekt Teil der Tourismuskonzeption des Saarpfalz-Kreises. Das Projekt setzt auf starke Beteiligung der Bürger und Leistungsträger sowie der politischen Entscheidungsträger auf beiden Seiten der Grenze. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Alleinstellungsmerkmale und vor allem bereits vorhandene Strukturen sollen gefunden und profiliert werden, um das touristische Potenzial, das in dieser Grenzregion mit Sicherheit schlummert, zu wecken. Am Ende sollen umsetzbare Ideen stehen, die von allen getragen und vor allem auch umgesetzt werden.

**Leitprojekt 4: „Erhaltung, Reaktivierung und Entwicklung des Landschaftsbilds“**



*Lebensadern Wege - Peter Lupp vom LAG-Vorstand erläutert die Idee und Umsetzung des Projekts.*

Teilprojekt: **„Lebensadern Wege“**

Lebensadern Wege ist 2009 aus einem konkreten LEADER-Projekt entstanden und seitdem mehr eine Teilstrategie des regionalen Entwicklungskonzepts als ein Projekt.



Zwischen Gräfinthal und Hartungshof sollte ein Teilstück des Jakobsweges touristisch ausgebaut werden. Dafür wurden eigene Kriterien entwickelt, die schließlich in eine umfangreiche Broschüre zum Thema gemündet sind. Diese dient als Modell für die Inwertsetzung der Wege in der Kulturlandschaft des Bliesgaus. Kernpunkt ist die Verwendung des heimischen Kalksteins für den Wegebau. Daraus haben sich mittlerweile auch wirtschaftliche Impulse ergeben, wie z.B. die Reaktivierung des Steinbruchs in Rubenheim. Auch Saarpfalz-Kreis und Regionalverband Saarbrücken engagieren sich gemeinsam und beachten bei der Wegesanierung oder -neuanlage auf die Einhaltung der Leitlinien von „Lebensadern Wege.“ In einem weiteren LEADER-Projekt sollen nun ab Ende 2011 in jeder Kommune der Region repräsentative Wegestücke, die sanierungs- und/oder ausbaubedürftig sind, identi-

fiziert werden, um sie danach nach dem Leitbild „Lebensadern Wege“ zu gestalten. Ziel hierbei ist neben der Aufwertung der Wege selbst das Herstellen eines Bewusstseins für die eigenen regionalen Ressourcen bei den handelnden Behörden und deren politischen Vertretern. Erste Erfolge des Projekts sind deutlich sichtbar, wie sich beispielsweise erst kürzlich im Rahmen von Wegemaßnahmen in der Gemeinde Kleinblittersdorf zwischen Wintringer Hof und Auersmacher gezeigt hat. Die Leitlinien von „Lebensadern Wege“ wurden in einer eigenen Broschüre beschrieben, die in einer ersten Auflage vom Biosphärenzweckverband Bliesgau herausgegeben wurde. Die LAG wird in Kürze aufgrund der sehr starken Nachfrage eine Neuauflage der Broschüre in Angriff nehmen.

Teilprojekt: **„Inwertsetzung der historischen Gärten und Parks**

### im Biosphärenreservat Bliesgau“

Projekträger ist der Saarpfalz-Kreis. Das Projekt startete mit einem Teilprojekt bereits 2009. Mit LEADER-Mitteln wurde am Würzbacher Weiher eine kulturhistorische Analyse der Relikte der alten Garten- und Parkanlagen erstellt. Ziel war die Identifizierung möglicher Nutzungspotenziale der alten Anlagen. Die Studie hat dieses Ziel leider nicht ganz erreicht, jedoch liegt nun eine fundierte Bestandsaufnahme als Grundlage vor.

In einem nächsten Schritt soll ein LEADER-Projekt beantragt werden mit dem Ziel, sämtliche historische Gärten und Parks der Region miteinander zu vernetzen und so touristisch in Wert zu setzen. Auch hier gilt, dass die Vernetzung und gemeinsame Vermarktung mehr Potenziale in sich birgt, als die individuelle Vermarktung.

## Von der lernenden zur Modellregion

Die LEADER-Region Biosphärenreservat ist eine junge LEADER-Region. Sie beteiligt sich in der aktuellen Förderperiode 2007-2013 erstmalig am LEADER-Prozess. Das Sankt-Wendeler-Land konnte bereits in vorherigen Förderperioden Erfahrungen mit LEADER und der Regionalentwicklung allgemein sammeln und hat daraus sichtlich gelernt.

- Gespräche und Gesprächsrunden mit Partnern und Akteuren aus der Region. Die Rückmeldungen, die das Regionalmanagement und der LAG-Vorstand hier bekommen, fließen in die Idee ein und führen so wiederum zu einem Lernprozess, der auch als kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Sinne eines Qualitätsmanagements verstanden werden kann. Regionalmanagement und Vorstand

arbeiten derzeit intensiv mit Projektträgern an der Entwicklung der Projekte im Sinne der 10 Visionen und des MOBILE. Das wiederum soll einen Lern- und Bewusstseinsbildungsprozess beim Projektträger auslösen. Die daraus entstehenden Modellprojekte sind Botschafter einer Modellregion mit UNESCO-Prädikat und damit zur Nachahmung in anderen Regionen gedacht.

Die LEADER-Region Biosphärenreservat ist erst auf dem Weg dahin. Die Auseinandersetzung mit den Kriterien eines UNESCO-Biosphärenreservates, mit den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und natürlich mit den Bedürfnissen der hier lebenden und wirtschaftenden Menschen hat einen Lernprozess in der LAG ausgelöst. Dieser Prozess führte unter anderem zur Entwicklung des MOBILE-Modells. Dieses beschreibt erstmalig für die Region konkrete Visionen und liefert Kriterien für eine Bewertung von Projekten und Vorhaben hinsichtlich ihrer Konformität mit einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Gleichwohl ist mit der Kommunikation der Idee des MOBILE selbst wieder ein Lernprozess verbunden. Die Kommunikation der Idee erfolgt bisher durch intensive persönliche – teilweise durchaus kontroverse

